



Das Good Practice-Kriterium „Nachhaltigkeit“

Stefan Bräunling,
Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes
Gesundheitliche Chancengleichheit
bei Gesundheit Berlin Brandenburg e.V.
Frankfurt am Main, 17.10.2023



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

1

Gliederung dieses Beitrags

- Der Good Practice-Ansatz
- Bedeutungen von Nachhaltigkeit
- Förderliche Faktoren und Umsetzungsstufen von Nachhaltigkeit
- Good Practice-Beispiele



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

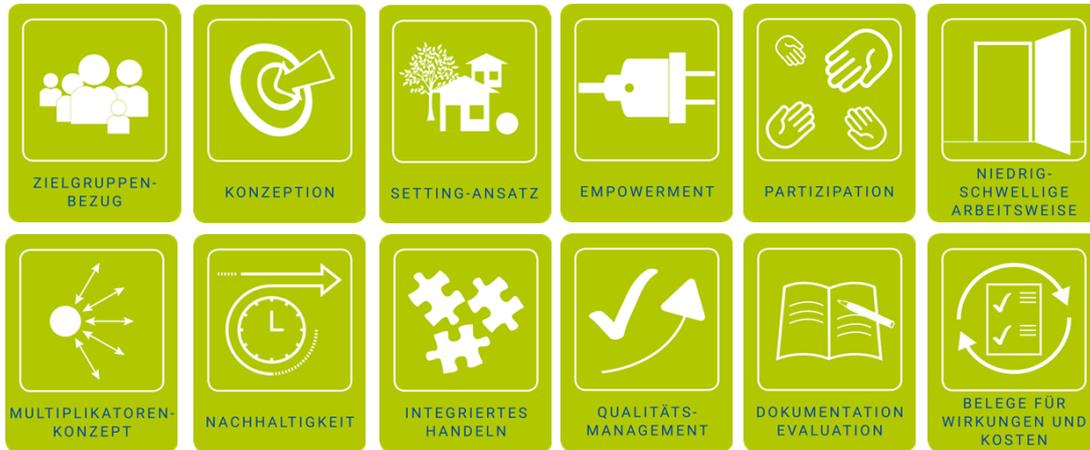
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

2

Der Good Practice-Ansatz



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



© Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit

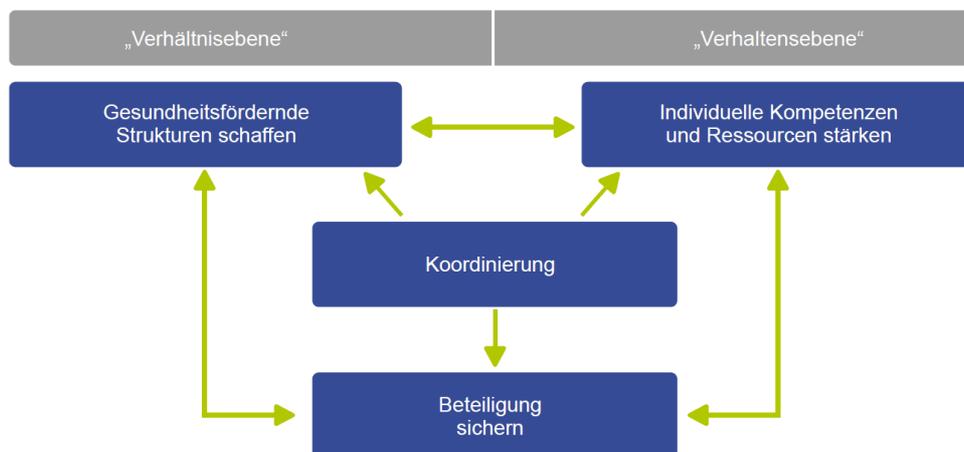
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

3

Verhältnisse im Blick: Der Setting-Ansatz



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



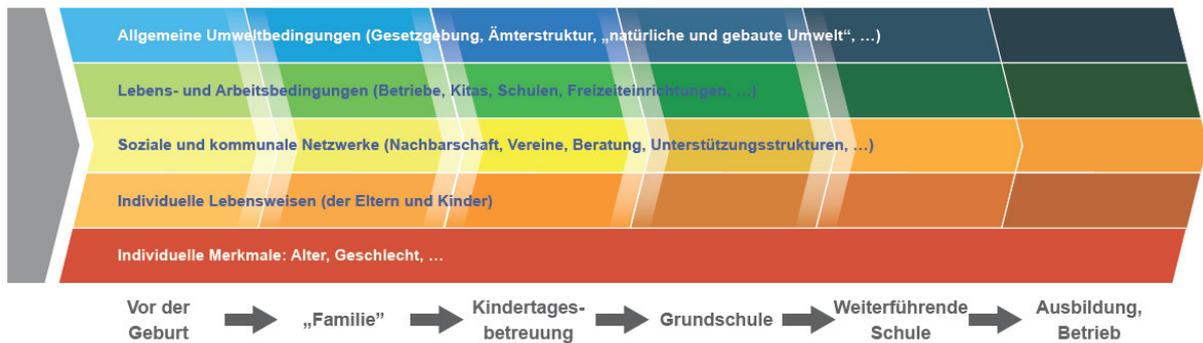
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

4

Kommunale Präventionskette



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



5

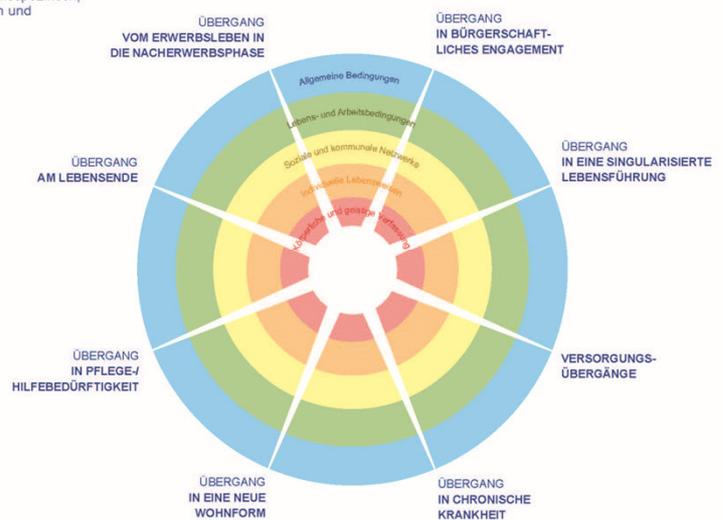
Kommunale Präventionsnetze

DIE ÜBERGÄNGE IM ALTER

Folgende Fragen können kommunale Akteure dabei unterstützen, die Übergänge jeweils situationspezifisch, entsprechend der kommunalen Bedingungen und Bedarfslagen, einzuschätzen.

FRAGEN

- ▶ **Wie häufig** tritt dieses Ereignis im Alter ein?
- ▶ **Wie gesichert** sind die Unterstützungsstrukturen bzgl. des Überganges in Ihrer Kommune?
- ▶ **Wie hoch ist der kommunale Einfluss** auf die Gestaltung des Überganges?
- ▶ **Wie hoch ist die Zwangsläufigkeit** bzw. Freiwilligkeit des Eintretens zu bewerten?
- ▶ **Wie kritisch ist der Übergang einzuschätzen**, bezogen auf die Betroffenen selbst?



6

Praxis sichtbar machen



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

Suchergebnis (213 Treffer)

<< < Seiten: 1 2 3 4 5 von 11 > >>

Suchergebnisse nach **Titel aufsteigend** **sortieren**

Nr.	Titel	Anbieter	Jahr
1	GOOD PRACTICE Beratung für Eltern und Kinderbetreuungseinrichtungen mit Kindern von 0 bis 6 Jahren (35037 Marburg)	Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V.	2008
2	GOOD PRACTICE BodyGuard (60389 Frankfurt)	Internationaler Bund	2011
3	GOOD PRACTICE Marburger Gesundheitsnetzwerk für Kinder? mittendrin? (35037 Marburg)	Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsocialarbeit e.V.	2008
4	Abschließen AGILer (60487 Frankfurt a. M.)	MainArbet GmbH	2015
5	AIDS-AUFKLÄRUNG e.V. (60486 Frankfurt/Main)	AIDS-AUFKLÄRUNG e.V.	2015
6	AIDS-Beratung und Prävention (64283 Darmstadt)	AIDS-Hilfe Darmstadt e.V.	2015
7	Aktiv bis 100 (60437 Frankfurt)	TSV 1875 Bonames	2015
8	Aktiv bis 100 Bewegungsangebot (60316 Frankfurt)	Frankfurter Turnverein 1860	2015
9	Abschließen Alice - The Drug- and Culture-Project (60316 Frankfurt am Main)	BASIS e.V.	2008
10	Altern in der zweiten Heimat (64293 Darmstadt)	Deutsches Rotes Kreuz - Kreisverband Darmstadt-Stadt e.V.	2017

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank

Ihre Suche ergab 32 Treffer

Ältere Migranten im Quartier - Anlaufstelle Gesundheit ZUM PROJEKT →

Anbieter: Darmstadtverband Wohnen-Energie-Techne e.V.

Aktiv bis 100 ZUM PROJEKT →

Anbieter: TSV 1875 Bonames

Aktiv bis 100 ZUM PROJEKT →

Anbieter: TSV 1875 Bonames

Aktiv bis 100 Bewegungsangebot ZUM PROJEKT →

Anbieter: Frankfurter Turnverein 1860

Altern in der zweiten Heimat ZUM PROJEKT →

Anbieter: Deutsches Rotes Kreuz - Kreisverband Darmstadt-Stadt e.V.

www.gesund-aktiv-aelter-werden.de/fachinformationen/projekt Datenbank

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

7

Arbeitshilfen „Gute Praxis konkret“ zur Gesundheitsförderung mit älteren Menschen



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (Hrsg.) (2019). Arbeitshilfen Gute Praxis konkret Erfahrungen und Beispiele guter Praxis der Gesundheitsförderung mit älteren Menschen. Berlin: Gesundheit, Berlin-Brandenburg e. V.



ERFAHRUNGEN UND BEISPIELE GUTER PRAXIS DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG MIT ÄLTEREN MENSCHEN

GOOD PRACTICE KRITERIUM: NACHHALTIGKEIT

„Inhabergeleitete von Bildungsträgern und der Kommune für staubaltige und weniger mobile Menschen müssen andersherauf sein. Hierzu gibt es ein lokales Engagement zu werden, um es ein offenes und gemeinschaftliches Einbindung sowie Freier Träger zu einem tagelangen Unterstützungsnetzwerk zu ermöglichen. Diese geben dann und auch lokale Veränderungen zur Finanzierung und Umsetzung durch die beteiligten KooperationspartnerInnen.“
(Michael Becker-Kasper, „GIPS - Kompetenz im Alter“, Hessen)

AN WEN RICHTEN SICH DIE ARBEITSHILFEN?

Die Arbeitshilfen „Gute Praxis konkret“ geben Mitarbeitenden der Prävention und Gesundheitsförderung mit älteren Menschen Impulse, ihre Arbeit anhand der Kriterien zu reflektieren und unterstützbar zu gestalten. Wie Anlaufstelle zu entwickeln. An der Erstellung waren auch Engagierter aus der Praxis beteiligt.

WIE SIND DIE AUFGABEN?

1. Identifizierung der Kriterien
2. Visualisierung von Umsetzungsstellen inkl. Praxisbeispielen sowie Anregung zur Selbstreflexion
3. Erfahrungen, Handlungsempfehlungen und Good Practice-Projekte



www.gesund-aktiv-aelter-werden.de/projekt Datenbank/arbeits hilfen-gute-praxis-konkret

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

8

Aufbau Arbeitshilfen Gute Praxis konkret



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



1. Definition des Kriteriums und Erläuterung seiner Bedeutung für die Arbeit mit älteren Menschen
2. Visualisierung und Erläuterung der Umsetzungsstufen des Kriteriums, ergänzt durch eine praktische Übung mit konkreten Reflexionsfragen zur eigenen Arbeit
3. Zusammenfassung wichtiger Erfahrungen, konkreter Handlungsempfehlungen sowie Vorstellung ausgezeichneter Good Practice-Projekte

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

9

Was ist Nachhaltigkeit?



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

- **Veränderung** → Zielgruppe
 - dauerhafte und nachweisbare Stärkung individueller Kompetenzen und Ressourcen (Empowerment)
 - Gestaltung dauerhaft gesundheitsgerechterer Lebensbedingungen in Lebenswelten (Setting-Ansatz)
- **Verstetigung** → Strukturelle Ebene
 - Sicherstellung von Räumen und Personal
 - Entwicklung von Kooperationen
 - Verankerung in kommunale Strategien / Integration in landes- oder bundesweite Programme

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

10

Was ist Nachhaltigkeit?



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

- Nachhaltigkeit der Wirkungen und der Strukturen
- +
- Integrierte (kommunale) Strategien und „Health in All Policies“
- +
- ökologische Nachhaltigkeit und ökonomische Effizienz (→ Trias der Agenda 21)

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

11

Voraussetzungen + förderliche Faktoren



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

- verlässliche, zeitstabile, strukturell verstetigte gesundheitsfördernde Angebote
- kontinuierliche Projektentwicklung
- Partizipation und Empowerment
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteur*innen
- Sicherstellung und Beschaffung von Ressourcen
- gemeinsame Verantwortung und politische Verankerung

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

12

Die Umsetzungsstufen von „Nachhaltigkeit“



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



STUFEN DES KRITERIUMS „NACHHALTIGKEIT“



Stufe 1: Wie erhalten Sie aktuell Informationen zu den Bedarfen Ihrer Zielgruppe(n)?

Stufe 2: Nennen Sie Ziele zur Änderung der gesundheitlichen Lage Ihrer Zielgruppe(n). Wie überprüfen Sie diese?

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

13

Partizipation und Empowerment



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



©Ute Schleh_Stadt Weinheim_Stadtteilbegehungen

Mitwirken und
Mitgestalten
als Erfolgsmodell

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

14

„[...] Die Beteiligung möglichst vieler Akteur*innen aus dem Feld ist wichtig, um ein gemeinsames Verständnis [über die Ziele] zu erlangen und Barrieren abzubauen. So bietet es sich an, bei einem Bewegungsangebot wie GESTALT [z. B.] Sportvereine mit ins Boot zu holen. Hier stößt man schnell auf gewisse Widerstände, weil es als Konkurrenzangebot angesehen wird. Also (...) konstruktiv vorgehen [...]: gemeinsam so planen, dass es eine Erweiterung des Angebots sein kann und auch positive Effekte für den Verein hat. So können beispielsweise über GESTALT auch neue Mitglieder für die Vereine gewonnen werden.“

(Tobias Fleuren, GESTALT – Gehen, Spielen und Tanzen
Als Lebenslange Tätigkeiten, Bayern)

Ressourcenbewusste
Zusammenarbeit
mit relevanten
Akteur*innen

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

15

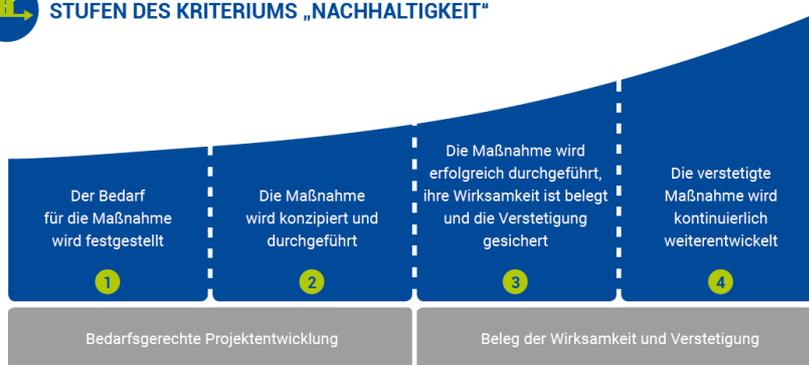
Die Umsetzungsstufen von „Nachhaltigkeit“



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



STUFEN DES KRITERIUMS „NACHHALTIGKEIT“



..... Vom kurzfristigen Projekt zum kontinuierlichen (Regel-) Angebot →

Stufe 3: Haben Sie bereits Erfahrungen zur Verstetigung oder zum Transfer eines Projektes bzw. einzelner Maßnahmen?

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

16

„Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen im Quartier“ (2018-2020)



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

- Ziel: Veränderung von Bedingungen vor Ort (Modellquartiere), um älteren, oft alleinlebenden Personen ein gesünderes Älterwerden zu ermöglichen.
- Zum Transfer auf weitere Kommunen: Praxisleitfaden, der Erfolgsfaktoren und Hemmnisse benennt

Anschlussprojekt: „Gesund Altern und Pflegen im Quartier“ (2021-2023)

- Nachhaltigkeitswerkstätten: Gemeinsam mit Entscheidungsträger*innen Vereinbarungen zur Verstetigung der etablierten Strukturen und Angebote treffen. Praxisleitfaden wird ergänzt, um die Erfahrungen für weitere Quartiere nutzbar zu machen.

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

17



„Es kommt bei der Qualitätssicherung und -weiterentwicklung darauf an, zu erkennen, wie relevante Dinge der Zielgruppe erkannt und auch benannt werden können. Das macht das gesundheitsförderliche, qualitativ gute Angebot für mich aus: dass diese Rückmeldungen und Ergebnisse auch in den weiteren Planungsprozess immer wieder kontinuierlich mit eingebaut werden. Dass die Maßnahme wirklich stetig weiterentwickelt wird, anhand der Bedarfe der Zielgruppe.“

(Tobias Fleuren, GESTALT – Gehen, Spielen und Tanzen
Als Lebenslange Tätigkeiten, Bayern)



Bedarfe der
Menschen im Blick
behalten

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

18

Netzwerk für mehr Teilhabe älterer Menschen in Berlin-Kreuzberg



GOOD PRACTICE
in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

- gegründet 2013, stetig gewachsen, große aktive Kerngruppe
- Ziel: Teilhabeförderung für ältere Menschen
- Träger: Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V., Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
- vielfältige Netzwerkpartner: bezirkliche Verwaltung, Stadtteilarbeit, Beratungs- und Koordinierungsstellen, Ehrenamtliche, Multiplikator*innen
- [Leitfaden des Netzwerks](#)

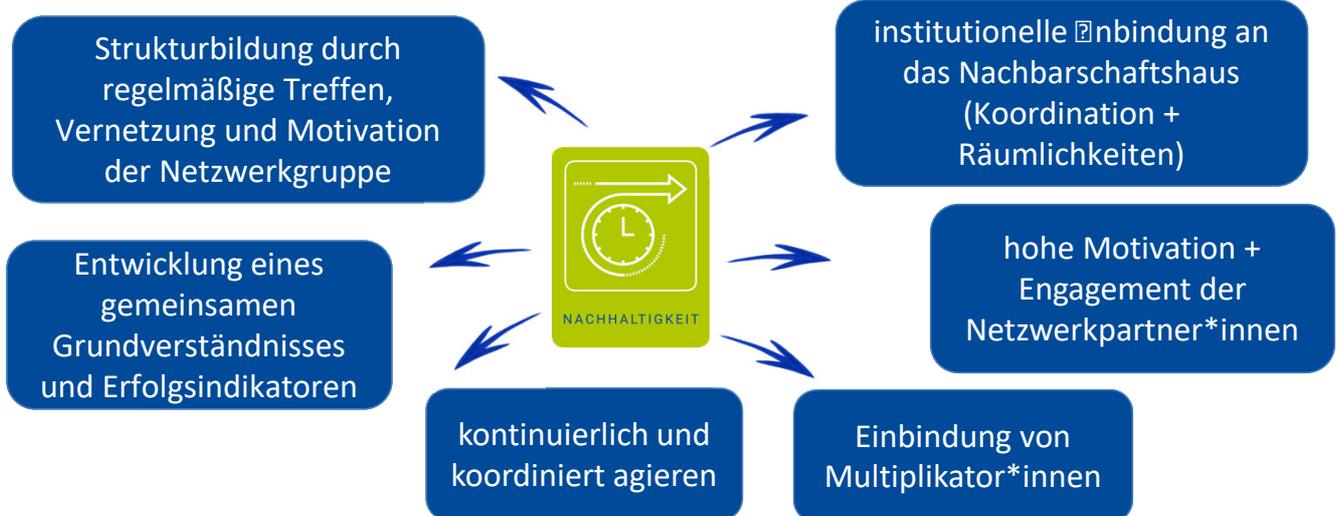
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

19

Good Practice-Beispiel: Netzwerk für mehr Teilhabe älterer Menschen in Berlin-Kreuzberg



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

20

Bewegungs-Treffs im Freien in der Stadt Esslingen



GOOD PRACTICE
in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

- besteht seit 2010, initiiert durch den Stadtseniorenrat Esslingen
- niedrigschwelliges Bewegungsangebot für (sozial benachteiligte) ältere Menschen
- ganzjährig, im öffentlichen Raum, spontan und kostenfrei
- neben Bewegung ein starker Fokus auf Spaß und soziale Kontakte
- Durchführung durch ehrenamtliche Übungsbegleiter*innen
- Stand Juli 2020: 16 Treffs (Stadt Esslingen), 37 Treffs (Landkreis Esslingen), ca. 30 Teilnehmende pro Gruppe

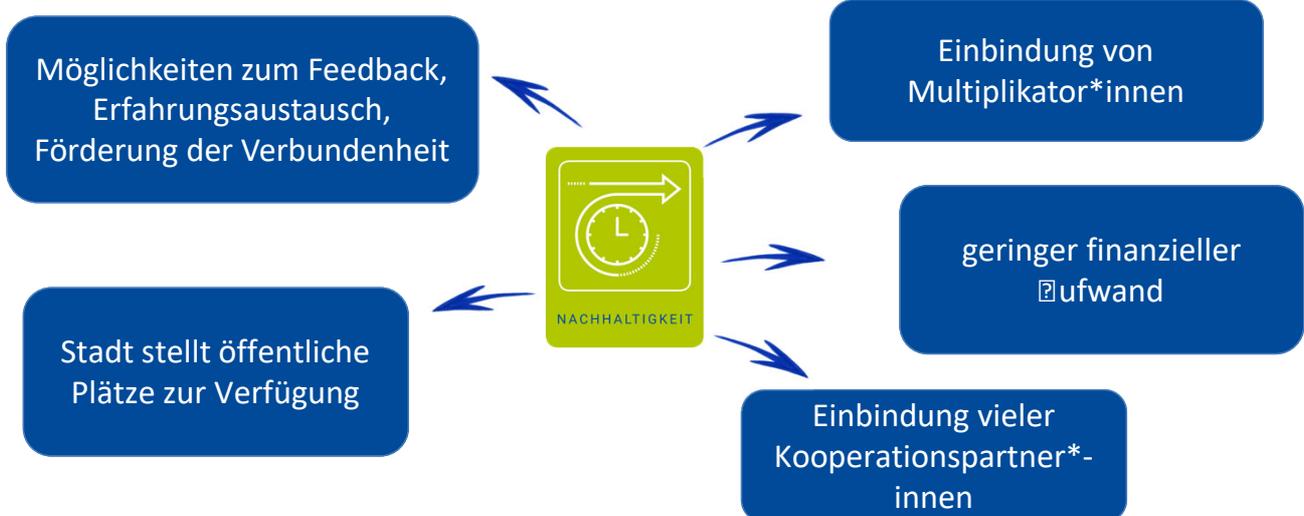
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

21

Good Practice-Beispiel: Bewegungs-Treffs im Freien in der Stadt Esslingen



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

22

Weiterführende Materialien und Links



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

- [Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit \(2021\): Kriterien für gute Praxis der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung.](#)
- [Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit \(2020\): Positionspapier zur Nutzung der Good Practice-Kriterien als Förderkriterien.](#)
- [Praxisdatenbank Gesundheitliche Chancengleichheit](#)
- [BZgA-Leitbegriff Good Practice / Best Practice](#)
- [Arbeitshilfen Gute Praxis konkret, Prävention und Gesundheitsförderung mit älteren Menschen](#)
- Trojan, Alf; Süß, Waldemar (2020): Nachhaltigkeit und nachhaltige Gesundheitsförderung. Leitbegriffe BZgA. Abrufbar unter: <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/nachhaltigkeit-und-nachhaltige-gesundheitsfoerderung>



Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (Hrsg.) (2021). Kriterien für gute Praxis sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung. Köln/Berlin: BZgA & Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

23

Weiterführende Materialien und Links

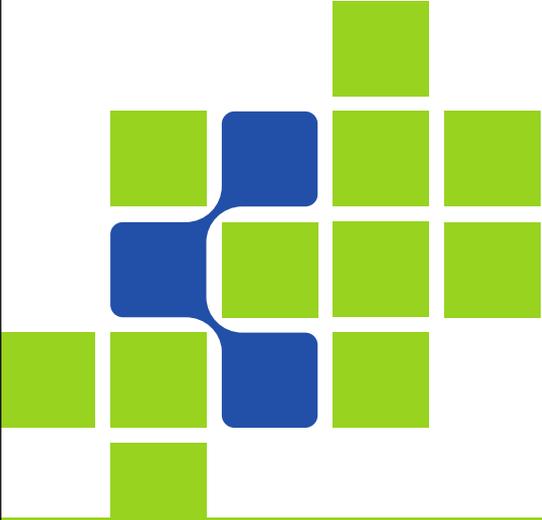


Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

- GKV: Evidenzlage kommunaler Strategien der Prävention und Gesundheitsförderung: Eine Literatur- und Datenbankrecherche (Rapid Review). Abrufbar unter: www.gkv-buendnis.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Rapid-Review_Komm-Strategien_Quilling_2019.pdf
- Göpel, E., Gesundheitsakademie (Hrsg.) (2010). Nachhaltige Gesundheitsförderung. Frankfurt: Mabuse-Verlag.
- Hartl, Jennifer/ Amler, Marion (2022): Von der Reflexion zur Qualitätsentwicklung. Die Good Practice-Kriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit. In: Dr. med. Mabuse Nr. 256 (2)
- Hartl, Jennifer et al. (in print). Was fördert Nachhaltigkeit in der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung? Erfahrungen aus Good Practice-Beispielen. In: Hartung, Susanne/ Wihofszky, Petra (Hrsg.): Gesundheit und Nachhaltigkeit. Springer Reference. Abrufbar unter: <https://link.springer.com/referencework/10.1007/978-3-662-64954-1>
- Kilian, Holger/ Hartl, Jennifer/ Jordan, Susanne (2020): Good Practice-Kriterien: ein Werkzeug für die politikfeldübergreifende Zusammenarbeit. In: Böhm, Katharina/ Bräunling, Stefan/ Geene, Raimund/ Köckler, Heike (Hrsg.): Gesundheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Das Konzept Health in All Policies und seine Umsetzung in Deutschland. Springer VS

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

24



**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**

Stefan Bräunling
Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes
Gesundheitliche Chancengleichheit | Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.
braeunling@gesundheitbb.de

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de